

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 2mal, Mittwochs und Sonn-  
abends, mit dem Beiblatt „Illustriertes Sonntags-  
blatt“, und kostet in Ahrensburg und den Expe-  
ditionen vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., bei den Kaiserl.  
Postanstalten 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgeb.



Inserate  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 15 Pf. für die 4gespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

No 548 Ahrensburg, Mittwoch, den 13. September 1882 5. Jahrgang

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg**, 11. September. Die Königl. Regierung macht Folgendes bekannt: In Hinblick auf die vielen Ausbeutungen, welchen arme epileptische Kranke durch den Geheimmittelschwindel ausgesetzt sind und in der Absicht, solche den, die Gesundheit und das Vermögen in gleicher Weise schädigenden Händen der Kurpfuscher zu entziehen, erbietet sich der Vorstand der Kolonie für Epileptische „Bethel“ bei Bielefeld in Westphalen allen Nachsuchenden das Heilverfahren kostenlos mitzutheilen, welches sich in genannten Anstalt als das Beste bewährt hat.

Durch Vereinbarung mit einer Apotheke ist die Anstalt in den Stand gesetzt, armen Kranken und Unbemittelten, deren Nothlage durch ein Zeugnis ihres Pastors nachgewiesen wird, das Heilmittel, welches in Bromkali besteht, unentgeltlich oder zu geringen Preisen zu liefern.

Eine Sitzung des Kreistages für den Kreis Stormarn wird am 14. d. Mts. in Wandsbeck stattfinden.

**Kirchspiel Bargtheide**, den 11. Septbr. Die Kuhr hat sich in Fischbeck nur bei 3 Personen gezeigt, die jetzt bereits wieder genesen sind.

Der Bau eines neuen Schulhauses und die Errichtung einer 4. Klasse in Bargtheide werden noch einige Zeit aufgeschoben, da sich die Zahl der nächsten Htern anzunehmenden Schüler voraussichtlich nicht erheblich vergrößern wird.

Was den Aufsatz in Nr. 526 — 528 der „Stormarnschen Zeitung“, über die Zeit der Ausfaat unserer Getreidearten betrifft, so ist anzunehmen, daß in der bezeichneten Weise ein verwandtschaftliches Verhältnis zwischen Kultur- und wildwachsenden Pflanzen besteht. Die angeregte Sache scheint für die Landwirtschaft von Bedeutung zu sein, und geht deswegen unser Vorschlag dahin, daß ein landwirtschaftlicher Verein den Wanderlehrer veranlasse, sich über diesen Punkt auszusprechen.

Von einem hervorragenden Schriftsteller wird das Trinkgeldgeben an der Tafel und in Gesellschaften für eine Unsitte erklärt. Der-

jelbe macht den Vorschlag, das Geld, welches jetzt an Kellner und Hausknechte verabreicht wird, in eine bestimmte Klasse zu thun zur Unterstützung hilfsbedürftiger Dienstboten.

**Oldesloe**, 9. Septbr. In der Angelegenheit, betr. den Bau einer Eisenbahn von Hagenow über Mölln nach Oldesloe, ist auf erneuerte Eingabe des Comites beim hiesigen Bürgermeister Neues durch den Minister Maybach folgender Bescheid ergangen:

Berlin, den 28. Aug. 1882

Auf die Eingabe vom 17. v. M. erwidere ich dem Comite, daß das Project einer directen Eisenbahn von Berlin nach der Provinz Schleswig-Holstein nicht aufgegeben ist, wenn dessen Verwirklichung auch augenblicklich noch auf Schwierigkeiten stößt. — Uebrigens sind seitens der Staatsregierung andere Eisenbahnverbindungen mit der gedachten Provinz ins Auge gefaßt, durch welche das von dem Comite verfolgte Project Hagenow-Oldesloe wesentlich beeinflusst werden würde. Weitere Schritte bezüglich dieses Projects erscheinen daher zur Zeit nicht angezeigt.

**Altona**, 7. September. Die Königliche Regierung hat nunmehr zur Erbauung zweier Pulvermagazine in Schulau die Genehmigung erteilt.

(Landgericht.) Zunächst wird das Erkenntnis in den am 1. d. M. verhandelten Anklagesachen gegen die wegen gewerbmäßigen Glückspiels, bezw. Beihilfe dazu angeklagten 12 Personen publicirt, welche am 21. Juli resp. am 31. Juli und 1. August v. J. auf der Rennbahn zu Tornsdorf als „Buchmacher“ aufgetreten sind. Der Gerichtshof erachtet als festgestellt, daß die Angeklagten ein Spiel und nicht eine Wette betrieben haben, nimmt jedoch an, daß sie in dieser Beziehung sich in einem thatsächlichen Irrthum befunden haben und erkennt demzufolge auf kostenlose Freisprechung sämtlicher Angeklagten. — Von der Anklage wegen einfachen Bankerotts, (unordentliche Buchführung und unterlassene Bilanzziehung) wird ein 34 Jahr alter Lohgerber aus St-Steinbel wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

Wie verlautet, ist von maßgebender Stelle in Anregung gebracht worden, zur Silberhochzeit des kronprinzlichen Paares am 25.

Januar 1883, ein werthvolles Geschenk aus Schleswig-Holstein zu entfenden. Es sind bereits darauf begüthliche Anfragen an Mitglieder hiesiger Verwaltungsbehörden behufs Vetheiligung an einem solchen Nationalgeschenk ergangen, und wird sich voraussichtlich eine Vereinigung hierseits bilden, um die Sache angemessen zu betreiben.

Infolge der erfolgten Freisprechung der 12 wegen gewerbmäßigen Buchmachens angeklagten Personen, Buch und Genossen, hat die Königl. Staatsanwaltschaft die Revision gegen dies Erkenntnis angemeldet.

**Neumünster**, 10. September. In Döpdes Hotel hierseits fand gestern ein von ca. 300 Personen besuchter conservativer Parteitags statt. Auf demselben constituirte sich der „Conservative Provinzialverein für Schleswig-Holstein“, welcher den Inhalt der kaiserlichen Botschaft vom 4. Januar, Wahrung der Rechte der Krone gegenüber den auf Erstrebung eines parlamentarischen Regiments gerichteten Bestrebungen anderer Parteien, Aufrechterhaltung der Wehrhaftigkeit der Nation und unserer Heeresorganisation, sowie rücksichtslose Unterstützung der Beherrschung des Reichstanzlers auf dem Gebiete der Sozialpolitik als sein Programm aufstellte. Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern, der geschäftsführende Ausschuss aus 5 Personen. Der Sitz des Vereins ist Neumünster, der Mindestbeitrag beträgt 1 Mk. pr. Jahr.

**Kiel**, 10. September. Gestern Abend hat der Abgeordnete Lasker hier in einer von mehr als 2000 Wählern besuchten Versammlung im Sinne des einmüthigen Zusammenwirkens der liberalen Fraktionen gesprochen. Er betonte die Nothwendigkeit, den liberalen Gedanken sowohl in der Opposition als im positiven Schaffen wieder in voller Klarheit hervortreten zu lassen. Der Redner verurtheilte die Fraktionspolitik, welche zur Verjüngung führe, und erklärte, die Einigung der Liberalen sei die Vorbedingung des Sieges, sie werde nicht erfolgen auf Grund eines Programms, sondern auf Grund wechselseitigen Vertrauens. Schleswig-Holstein sei der Brennpunkt der ganzen Wahlbewegung, die liberale Vereinigung werde die Apokalypse stellen für die gute

und gerechte Sache der Einigung und des liberalen Gedankens durch ganz Deutschland.

**Wendsburg**, 9. Septbr. Gestern Abend 6 1/2 Uhr erschreckte ein dumpfer Knall die Bewohner unserer Stadt. Auf der Oberreider nahe der Gasanstalt war die holländische Kuff „Anna“, mit Petroleum und Naphta von Bremen nach Petersburg beladen, in Brand gerathen und explodirte. Der Koch und der Matrose kamen ums Leben, der Kapitän und der Steuermann retteten sich und wurden, da sie einige Brandwunden erlitten hatten, ins Hospital geschafft.

**Kleine Mittheilungen.** Der Halbhufner Hans Evers in Rehhorst hat seine 40 Hektar große Halbhufe mit Inventar und der ganzen Ernte für die Kaufsumme von 52,000 Mk., sowie Leistung bezw. Uebernahme eines nicht unbedeutenden Altentheils verkauft. Außerdem hat der frühere Besitzer sich noch ein werthvolles Stück von ca. 4 Tonnen als Eigenthum reservirt, und dürfte somit der Kaufpreis der gedachten Stelle auf eine Werthsteigerung ländlicher Grundstücke in hiesiger Gegend schließen lassen. — Vom Landesdirectorat ist dem Arbeiter Helming in Vinzier für sein muthiges und resolutes Eingreifen bei der durch Blitz entzündeten Kathe der Wittve Johannsen in Vinzier eine Belohnung von 40 Mk. ausgekehrt worden. — Das Torpedoboot „Scharf“, welches sich auf der Untereider im Schlamm festgelaufen hatte, ist durch den Regierungsdampfer „Pilot“ wieder flott gemacht worden. Schaden hat dasselbe nicht genommen. — Am Sonntag Nachmittag wurde auf einer Koppel bei Borby die Leiche eines jungen, unbekanntes Mannes gefunden. Derselbe hatte sich mittelst eines Revolvers erschossen; in seinem Taschenbuche fand man die Notiz, daß der Selbstmörder sorgfältig alle Papiere vernichtet habe um Nachforschungen über seine Person unmöglich zu machen. — Der 9jährige Sohn des Hufners Bruhn in Gr. Waabs trat auf ein altes Brett und ein verrosteter Nagel stach ihm in den Fuß. Nachdem seine Eltern mehrere Tage auf Besserung gehofft, verschlimmerte sich der Zustand des Verwundeten, indem der ganze Körper, Hals und Nacken besonders, anschwellen und steif wurden. Ein zur Hilfeleistung her-

sie weder mir noch dem Kloster angehören kann, wenn wir sie nicht retten.“

Zu gleicher Zeit verschwand er in der Dunkelheit und man hörte ihn eiligst die Treppe hinabspringen.

Es schlug neun Uhr.

„Zu spät!“ murrte der Marquis, schnell nach dem Orte laufend, wo er Manke schlafend gelassen hatte.

### VI.

Wir müssen jetzt in unserer Erzählung zu dem Zeitpunkte zurückkehren, wo Rosa von ihrem Vater gegangen war.

Der Abschied zwischen Vater und Tochter war herzzerreißend gewesen.

Poliveau mit einer Entsagung, die ihm die natürliche Festigkeit seines Charakters, seine eigenen Ansichten über Ehre und seine exaltirte Frömmigkeit gaben, hatte Anfangs ruhig geschienen, obgleich er sich von Rosa trennte mit der Gewißheit, sie nur als Nonne wiederzusehen; aber nach dem Weggehen des jungen Mädchens verließ ihn diese standhafte Entsagung und er ergab sich einem wahnstümmigen Schmerz um sein Kind.

Als Rosa und ihre Begleiterin aus dem Hause traten, herrschte ringsum tiefe Finsterniß. Die beiden Damen nahmen ihre Masken vor und stiegen in den Wagen, der ihrer in einiger Entfernung unter den Bäumen wartete.

Beim Annähern der Damen wurde der Schlag aufgerissen und eine raube Stimme lud sie ein, einzusteigen. Sie nahmen die Stimme für die des Kutschers. Die sie umgebende Finsterniß war so dicht, daß sie nicht sehen konn-

## Der Kaufmann von Paris.

Criminal-Novelle  
von Th. v. Achenberg.  
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Der Marquis Villeneuve blieb absichtlich unbeweglich.

„Ach“, sagte Manke, „an dieser Manier erkenne ich einen Freund des Capitän Corbiveau. Sie sind schweigsam und ungeschicklich. — Nun, wenn Sie mir nicht helfen wollen, so bleiben wir ganz einfach hier auf dem Platze, man führt den Streich ohne uns aus und einige Andere verdienen die hundert Dukaten, denn ohne Hilfe kann ich nicht aufstehen. Ich will einweilen schlafen, bis Sie sich entschlossen haben, mir zu helfen. Der Schlaf ist so süß!“

Und wie um es zu beweisen, gähnte Graf Manke, streckte sich auf den Boden und schlief sogleich ein.

Der Marquis stand immer noch unbeweglich vor ihm mit gekreuzten Armen und schüttele das Haupt.

„Was bedeutet das Alles?“ sagte der Marquis halbblau zu sich selbst. „Man stellt Rosa Poliveau eine Falle. Mein Gott! Werde ich noch rechtzeitig kommen, um Unglück zu verhindern?“

Er ließ den Betrunknen weiter schnarchen und lief, so schnell er konnte, nach der Wohnung Poliveaus zurück. Alles war dunkel, nur

aus dem Zimmer des Kaufmannes leuchtete noch ein einfaches Licht. Das schien dem Marquis ein gutes Zeichen zu sein. Er klopfte ungestüm an die Hausthür, beachtete gar nicht den ihm öffnenden Hausdiener und stieg eiligst ins zweite Stockwerk, wo er gerade in das Zimmer Poliveaus stürzte.

Hier saß der Greis in einem großen Lehnstuhle, mit den Händen sein Gesicht bedeckend und laut weklagend wie in einem Anfall wilder Verzweiflung.

Vor ihm stand Giles und suchte den unglücklichen Kaufmann mit thranenden Augen zu trösten.

Beide waren lebhaft erstaunt bei dem plötzlichen Anblick des Marquis.

„Ist sie schon fort?“ fragte dieser athemlos und hastig und warf einen verwirrten Blick umher.

„Was liegt Ihnen daran,“ sagte Giles geringschichtig, indem er wie drohend auf den jungen Edelmann zunging und zornig fortfahrend rief er: „Wir sind endlich einmal Ihrer Zubringlichkeiten müde und ich erkläre Ihnen, daß ich —“

„Es handelt sich jetzt weder um Sie, noch um Herrn Poliveau, noch um mich, sondern allein um Gräulein Rosa,“ unterbrach der Marquis in bittendem Tone den Commis. „Ist sie schon lange fort? Wer begleitet sie? Wo ging sie hin?“

Giles wollte den Marquis von Neuem die Thür weisen, allein Poliveau, der ein neues Unglück ahnte, machte ihm ein Zeichen, still zu sein und antwortete selbst: „Sie ist vor einigen Augenblicken fortge-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M B I G.





